



Die Weinberge im Württemberger Brackenheim werden weitgehend von der Genossenschaft bewirtschaftet.

Württembergischer Weingärtnergenossenschaften

## Gemeinsam mehr bewegen

Die Zeiten, als Winzer sich aus purer Not zu Gemeinschaften zusammenschlossen, sind lange vorbei. Genossenschaften sind heute ein zukunftssträchtiges und effektives Geschäftsmodell - auch für qualitätsbewusste Weingärtner.

Text: Claudia Schweikard

Allzu viel Getue um seine Person war offenbar nicht seine Sache. «Reisset's ab, des alte Gelump», soll Theodor Heuss in seinem Antwortschreiben an die Brackheimer Weingärtner verkündet haben, nachdem diese angefragt hatten, ob er mit dem Abriss seines Geburtshauses einverstanden sei. Die Genossenschaft benötigte den Platz zum Bau ihrer neuen Kelter, und das soll dem damaligen Bundespräsidenten, der keine Rede ohne eine Flasche seines geliebten Lembergers verfasst haben soll, nun wirklich wichtiger gewesen sein. Gerade eben haben die Winzerkollegen aus Brackenheim ein weiteres Bauvor-

Foto: WG Fellbach



Genossenschaften wie die Fellbacher Weingärtner blicken auf eine lange Tradition zurück.

haben zum Abschluss gebracht. Mit dem unbescheidenen Investitionsvolumen von 3,3 Millionen Euro wurde das gesamte Kellereigebäude neu gestaltet. Was die Weine und ihre klar definierten Qualitäts-

ansprüche betrifft, hat man den Sprung in die obere Liga schon vor einigen Jahren vollzogen. Im Rebsortenspektrum dominieren Riesling und Lemberger - beide stellen auch das Spitzensegment des Hauses mit den Linien Signum und Octavio, für die ein maximaler Ertrag von 60 Hektolitern pro Hektar und 20 Jahre alte Reben zur Verfügung stehen.

360 Mitgliedsbetriebe teilen sich in Brackenheim eine Rebfläche von rund 340 Hektar. Tagsüber schafft das Gros der Weingärtner als Bankangestellter, Manager bei Daimler oder selbstständiger Bauunternehmer, abends und am Wochenende pflegen sie den Weingarten. Der ist meist seit Generationen im Besitz